

Luft und Hasenfleisch
 Wirtschafterin
 gesucht bei
 E. M., Heinrichsort.

Warum
 jede Hausfrau ihre Fuß-
 nur mit Bernstein-Fuß-
 lack Marke
Wauenlob
 Weil

vorzögl. Lack absolut
 und giftfrei und gleich-
 von unerreichter
altbarkeit
der Nacht

hohem Glanz trocken.
 ige Niederl. in Lichtenstein
 rie u. Kräuter gewölbe
urt Lietzmann.

lose
 à 1 Mark
 Sächsischen Pferdezug-
 stellung zu Dresden
 8. Dezember 1903 —
 empfehlen
brüder Koch,
 blatt-Druckerei.

Englantzwichse
 um Gebrauch, giebt schnell
 leßschwarzen Glanz.
 nachfol 10 und 15 Pfg.
 rie u. Kräuter gewölbe
urt Lietzmann.

igarren,
Tabake,
 in Paketen u. abgemogen
Schnupftabak
 ehlt in ff. Qualitäten
Carl Poser,
 Callenberg.

chstuche:
 efen, mit und ohne
 Schärzen für Frauen
 nder, Gummiunter-
 versch, Größen und nur
 Qualitäten, empfiehlt
Farbenhandlung
mann Müller
 g, Gartensteineckst. 17B.

celnorbronce
 en bronzierten Gegen-
 einen blattgold-ähn-
 eberzug, der nie ver-
 t. Zu haben in der
 rie zum roten Kreuz
Surt Lietzmann.

Glückwünsche
 eit des Umzuges
 hierdurch auf
 1903.
och,
 -Druckerei.

Lichtenstein-Callberger Tageblatt

früher
Wochen- und Nachrichtenblatt
 zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlik, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau u. Küssen.
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 223 Bernsdorf-Anschluß Nr. 7 53. Jahrgang. Sonnabend, den 26. September Telegrammadresse: Tageblatt. 1903.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonntagen und Festtagen) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mk. 25 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 50 Pfg. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Zwischauerstraße 307, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Aussträger entgegen. In Lichtenstein werden die Anzeigen nach dem dortigen Tarif berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr. — Im „Amtlichen Teil“ wird die zweispaltige Zeile oder deren Raum mit 30 Pfennigen berechnet. Für auswärtige Inserenten kostet die zweispaltige Zeile 15 Pfennige.

Bekanntmachung.

Zur Deckung der Bedürfnisse der Handels- sowie Gewerbetreibenden zu Chemnitz wird verordnungsgemäß mit dem am 30. September dieses Jahres fälligen 2. Einkommensteuertermin ein Beitrag erhoben. Derselbe beträgt zwei Pfennige auf jede Mark desjenigen Steuerjahres, welcher nach der im Einkommensteuergesetz enthaltenen Scala auf den in Spalte d des Einkommensteuer-Katasters angeführten Betrag entfallen würde. Es wird dies mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß Beiträge unter Vorlegung des Einkommensteuerzettels pünktlich und spätestens bis zum

20. Oktober dieses Jahres

an die hiesige Stadtsteuer-Einnahme abzuführen sind.
 Lichtenstein, am 19. September 1903.

Der Stadtrat.
 Stedner,
 Bürgermeister.

Schlagnahme und Einziehung der ungeachten, nicht gestempelten oder unrichtigen Maße, Gewichte zc. zu gewärtigen haben.
 Callenberg, am 15. September 1903. Der Bürgermeister.
 Prahtel.

Bekanntmachung.

Das königliche Ministerium des Innern hat einer Mitteilung der Direktion des königlichen Meteorologischen Instituts zu Chemnitz zufolge genehmigt, daß die **Dezaden-Monatsberichte** durch den vollen Abdruck der Niederschlags-Beobachtungen an den sämtlichen Stationen, weil diese für praktische Zwecke von besonderer Wichtigkeit sind, vermehrt werden und ist der Druck des Jahrgangs 1902 mit dieser Vervollständigung begonnen worden. Diese Berichte, sowie die, welche ferner nunmehr regelmäßig hier eingehen werden, liegen zur Einsichtnahme für jedermann, auch aus den **Nachbarorten**, im hiesigen Gemeindeamt bereit.
 Beobachtungsstation Hohndorf, am 23. September 1903.
 Schauff, Gemeindevorstand.

Die Volksbibliothek zu Hohndorf

ist täglich während der Expeditionszeit des Gemeindeamtes geöffnet und wird zur fleißigen Benutzung angelegentlichst empfohlen.

Sparcasse zu St. Egidien.

Geöffnet: **Dienstags** und **Freitags** von nachmittags 3 bis 6 Uhr. Die Einlagen werden mit 3 1/2 % verzinst und geheim behandelt. Geschäftslokal: Gemeindeamt daselbst.
 Der Gemeinderat St. Egidien. Vippmann, G.-V.

Holzauktion

auf **Forderglauer Revier.**
Montag, den 28. September

sollen im Rumpfswalde, und zwar am oberen Kohlgraben, Sonntagsberg und oberen Ruhland
 24 Weißbirt Nadelholz-Reisig und
 200 Rmtr. Stöcke
 unter den gebräuchlichen Bedingungen gegen **sofortige** Bezahlung versteigert werden. **Zusammenkunft** vormittags 9 Uhr an der neuen Waldhütte, nachmittags gegen 1 Uhr am Stroßkreuz Thurmerstraße und Karlstraße.
Gräflich Schönburgische Forstverwaltung und Rentamt Glaucha,
 am 19. September 1903.
 Fleck, Hennig.

Die Krisis in Ungarn.

Die Krisis in Ungarn ist über Nacht in ein ganz neues Stadium getreten, die tobende Aufregung der liberalen Gruppen über den angeblich gegen die Verfassung verstoßenden Armeebefehl des Kaisers und Königs hat einer mildereren Auffassung in Budapest Platz gemacht, da der Kaiser und König Franz Joseph in einer neuen Erklärung seinen Armeebefehl als in Einklang mit der Verfassung stehend gerechtfertigt hat, und deshalb die liberalen Gruppen mit Ausnahme der radikalen Rostupartei sich wieder zur parlamentarischen Arbeit zusammengeschlossen haben. Ja, aus der Not machen eben alle einsichtigen Staatsmänner und Abgeordneten eine Tugend! Der Kaiser und König Franz hat den Ungarn rundweg erklärt, daß es im Interesse der Großmachtsstellung der Monarchie und im Interesse Ungarns unbedingt an dem Ausgleich festhalten müsse und zwar hat dies der Monarch in einem für die Veröffentlichung bestimmten Handschreiben an den Grafen Khuen getan, den er wiederum mit der Bildung des Kabinetts betraut hat. Ob dieser Entschluß dem Grafen Khuen, der bereits mit seinem Ministerium einmal im ungarischen Abgeordnetenhause scheiterte, nochmals mit der Leitung des ungarischen Ministeriums zu betrauen, ein glücklicher genannt werden kann, steht freilich dahin. Wahrscheinlich soll Graf Khuen auch nur ein parteiloses Ministerium zum Uebergange in ein ruhiges politisches Fahrwasser bilden. Auch scheinen die alten ehemaligen Parteiführer und -minister Andrássy und Szell den Oppositionsparteien gehörig den Kopf zurecht gesetzt haben, denn Andrássy's und Szell's Einfluß gilt noch etwas und seit deren Eingreifen ist die Situation wie um-

gewandelt. Ohne Zweifel hat aber auch die unerwartete Haltung des Kaisers und Königs viel dazu beigetragen, die mächtig angewachsene Opposition gewissermaßen zu halbieren. Die Rostupartei, also die radikalen Anhänger der alten ungarischen Unabhängigkeitspartei, toben natürlich weiter, aber sie haben keine Mehrheit im ungarischen Reichstage. Jedenfalls wollte man sich aber auch in Wien die allein den Ton angegebende Annäherung der Ungarn nicht weiter bieten lassen, weil deren Verlangen, wie z. B. die Einführung der ungarischen Sprache als Armeesprache in Ungarn eine löstrennende und schwächende Tendenz hatte, der der Kaiser mit aller Macht entgegenzutreten mußte. Ist in Oesterreich-Ungarn auch eine politische Einheitlichkeit an sich unmöglich und hat man verfassungsmäßig mit zwei Staatswesen zu rechnen, so erfordert aber doch das Interesse und die Großmachtsstellung der Doppelmonarchie die Einheit des Heeres und den Abschluß des finanziellen Ausgleiches. Eine Opposition in Ungarn, die die Heeresinheit und den Ausgleich zu hintertreiben sucht, ist staatsgefährlich und muß entsprechend behandelt werden. Es konnte also so wie es die Ungarn in ihrem Größenwahn sich dachten, nicht weiter gehen, denn sie haben sich schon eingebildet, daß sie allein die Macht und den Einfluß im Staate besäßen. Dabei haben sie aber gar nicht damit gerechnet, daß nicht nur in Oesterreich, sondern auch in Ungarn selbst noch zahlreiche andere Völkerschaften, nämlich fast ebenso viele Deutsche, Croaten, Ruthenen, Serben und Rumänen wie Ungarn wohnen, die auch parlamentarisch ihre Rechte geltend-

machen und bei günstiger Parteistellung sogar den Ungarn die parlamentarische Herrschaft entreißen können. Von einer endgültigen Beilegung des Streites kann natürlich noch keine Rede sein, aber man wird sich auf Seiten der Regierung und auf Seiten der sich wieder geeinigten und zur parlamentarischen Arbeit geneigten liberalen Parteien bemühen, zu einem Kompromiß, einem Vergleiche zu kommen. In diesem Vergleiche wird aber die Bewährung der ungarischen Kommandosprache für das ungarische Heer niemals bewilligt werden.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.
 * Der Staats- und Kriegsminister von Einem, genannt von Rothmaler, ist zum Bevollmächtigten zum Bundesrat ernannt worden.
 * Das Unwartete ist eingetroffen. Die außerordentlich gering erscheinende Strafe Hüßners ist von der vierten Instanz bestätigt worden. Der Mann, der einen Untergebenen hinterrücks niederschlug, bleibt also fähig, d. h. behält die Aussicht, ins Offizierkorps zu kommen, nachdem er die Ehrenhaft, als welche Festungshaft gilt, von zwei Jahren sieben Tagen abgesehen hat. Uns ist, schreibt der „V. A.“, das milde Urteil nach wie vor unverständlich und wir bedauern es sehr, da wir wissen, wie weit das Urteil des Gerichts abliegt von dem gesunden Empfinden des Volkes.

• Einen feinen Beweis der Toleranz, wie sie die römische Kirche aufweist, gab einer ihrer höchsten Würdenträger. Bei dem Zeichenbegangnis des deutschen Gesandten v. Wangenheim in Buenos Aires nahm der päpstliche Internuntius Sabatucci Gelegenheit, einer Abneigung gegen den Protestantismus in rüdester Form Ausdruck zu geben. Zu der Zeichenrede des evangelischen Pastors im Trauerhause kam er absichtlich zu spät, und einer eigenen Ansprache auf dem Friedhofe im Norden des diplomatischen Korps entzog er sich dadurch, daß er am Tor umkehrte. Ja, noch mehr, er verhinderte auch, daß der spanische Gesandte eine bereits fertig gestellte Rede hielt mit dem anmaßenden Hinweis, er (Sabatucci) sei Dekan des diplomatischen Korps und nur ihm komme es zu, am Grab zu sprechen; ob er die Rede halte oder nicht, stehe jedoch in seinem Belieben. — Diese Haltung verurteilte peinliches Aufsehen, und um den üblen Eindruck am Grabe des kaiserlichen Vertreters etwas zu verwischen, sah sich der Minister Gonzalez veranlaßt, außer seiner Rede im Namen der Regierung auch ein paar Worte für die Diplomaten zu sprechen, die sich das anmaßende Gebahren Sabatuccis gefallen ließen. Die deutsche Kolonie forderte in einem öffentlichen Antrage zum Protest auf „gegen das ganze unqualifizierbare Verhalten des Internuntius Sabatucci am Sarge eines hochverdienten Mannes, der hier den deutschen Kaiser vertrat und das Deutschland verkörperte“. Auf Wunsch der Witwe des Fhrn. von Wangenheim wurde dieser Protest dann allerdings zurückgezogen. — Schade drum! Hoffentlich werden aber auch ohne diesen Protest die Leute, die sonst bei jeder Gelegenheit das Wort Toleranz im Munde führen, das Benehmen dieses päpstlichen Würdenträgers gebührend kennzeichnen. Oder nicht?

Serbien.

• Die soeben vollzogene Wahl zur Skupschtina vergrößert die Wirren noch, in denen das Land sich befindet. Die Regierung erwartete, sie würden gemäßigt radikal ausfallen. Es fielen jedoch die Extrem-Radikalen. Das Ministerium trat bereits zurück.

Großbritannien.

• Ueber den Handel von Großbritannien mit seinen Kolonien werden gerade für die gegenwärtig schwebenden Fragen in einer britischen Parlamentsdrucksache lehrreiche Zahlen veröffentlicht. Danach hat in Großbritannien die Einfuhr aus fremden Ländern dem Werte nach vier Fünftel der gesamten Einfuhr betragen, und ebenso die Ausfuhr britischer und irischer Erzeugnisse nach fremden Ländern über vier Siebtel der Gesamtausfuhr. Von dem Handel mit den Kolonien entfiel mehr als die Hälfte auf die Kolonien mit Selbstverwaltung, ein kleinerer Teil auf Britisch-Indien und nur ein geringer Teil auf die britischen Kronkolonien.

Afrika.

• Ihren Wohnort Fez verlassen müssen alle europäischen im Dienste des Sultans von Marokko stehenden Beamten. Sie beabsichtigen nach Tanger zu gehen, wo sie so lange bleiben wollen, bis die endgültige Entscheidung des Sultans bekannt sei.

Asien.

• Unter pestähnlichen Erscheinungen ist in Smyrna ein junger Kaufmann erkrankt.

Aus Stadt und Land.

Lichtenstein, 25. September.

• Das so unerwartete Hinscheiden unserer allverehrten und geliebten Frau Erbprinzessin Lucie von Schönburg-Waldenburg beschäftigt alle Gemüter und erweckt allenthalben die Gefühle aufrichtiger Trauer. Nach den bisher bekannt gewordenen Bestimmungen soll die Leiche am Sonnabend von Dresden nach Lichtenstein übergeführt und hier am Abend in feierlichem Kondukt zur Kirche gebracht werden. Der Gottesdienst am Sonntag vormittag muß infolgedessen hier ausgesetzt und mit dem Vormittagsgottesdienst in Callenberg verbunden werden. Die Trauerfeier in hiesiger Kirche ist auf Nachmittags 1 Uhr angesetzt. Die Kirche steht den Gemeindegliedern offen, soweit sie nicht von der kirchlichen Trauerversammlung und den beteiligten Korporationen in Anspruch genommen wird. Kinder können wegen des zu erwartenden großen Zudrangs nicht zugelassen werden.

• Ueber das Ableben Ihrer Durchlaucht der Erbprinzessin Lucie von Schönburg-Waldenburg schreibt das „Schönb. Tgl.“ unterm 24. d. M. folgendes: Aus Dresden kommt die tieferschütternde Trauerkunde, daß heute vormittag 10 Uhr im kaiserlichen Palais daselbst, Wienerstr. 38, Ihre Durchlaucht die Frau verw. Erbprinzessin Lucie von Schönburg-Waldenburg, geb. Prinzessin von Sayn-Wittgenstein-Berleburg, nach schwerem, in christlicher Geduld getragenen Leiden verschieden ist. Die verewigte Frau Erbprinzessin war geboren am 18. März 1859, sie hat also nur ein Alter von 44 Jahren 6 Monaten 6 Tagen erreicht. Ihre Vermählung mit dem am 18. November 1888 verstorbenen Durchlauchten Erbprinzen Viktor von Schönburg-Waldenburg erfolgte am 22. April 1880. Um die hohe Verewigte trauern nicht nur ihre Kinder, Ihre Durchlauchten Fürst Otto Viktor, Prinzessin Sophie und Prinz Günther, und ihre hohen Verwandten, auch in den Kreisen der hiesigen Bevölkerung wird der Verlust der edlen hohen Frau auf das Schmerzlichste empfunden werden. Sie war eine Wohlthäterin in Wort und Tat. Manchem Müheligen und Beladenen hat sie die Bürde erleichtert, manchen Kranken und Hilfsbedürftigen durch liebevollen Trost und Spenden erquickt und manche Träne getrocknet. Herzlicher Dank und treues Gedenken folgen ihr in die Ewigkeit nach. Sie ruhe in Frieden und das ewige Licht leuchte ihr!

• Die Schonzeit der Hasen läuft, wie den Jagdbesessenen zwar bekannt, aber auch Liebhabern dieses Wildes von Interesse sein dürfte, nach einer Dauer von 8 Monaten mit Ende dieses Monats ab. Vom 1. Oktober ab darf also Freund Lampe wieder auf Korn genommen werden, um auf den Speisefarten einen nicht ungenen geschehener Platz einzunehmen. Seine Schonzeit dauert bis Ende Januar, die des weiblichen Rehwilds (Riken) vom 16. Oktober, bis zu welchem Tage daselbst noch Schonzeit genießt, bis mit dem 15. Dezember. Die Jagd auf weibliches Edel- und Damwild, sowie auf die Kälder beider Wildarten, ist bereits seit dem 1. September offen und endet deren Schonzeit mit dem letzten Tage des Monats Februar. Die Schonzeit für Rebhühner schloß ebenfalls mit dem 31. August und ist diese Geflügelart bis zum 30. November zu erlegen, während die Schonzeit für Fasanen mit dem 1. Oktober beginnt bei einer Jaadbauer bis zum 31. Januar.

• Professor Behring schöpft aus seinen Erfahrungen mit der Minderchugimpfung die Hoffnung, daß die Verhütung der Schwindsucht möglich sei.

• **Mäusen St. Jacob.** Zur verfloffenen Kirchweih hatte sich unser Ort infolge der prächtigsten Herbstwitterung eines so zahlreichen Besuches von nah und fern zu erfreuen, wie es wohl selten in den Vorjahren der Fall war. Deshalb hatte auch das Festkonzert am Dienstag im modern renovierten Saale des „Deutschen Kaisers“ (H. Wolf) eine stattliche Frequenz aufzuweisen. Die Lichtensteiner Stadtkapelle bot unter der bewährten Direktion des Herrn Warnag einen würdigen Kunstgenuß. Jede einzelne Programmnummer lieferte durch ihren exakten Vortrag den Beweis tüchtiger Meisterschaft. Besonderen Beifall fanden die trefflich gewählten klassischen Piecen. — Nächsten Sonntag, den 27. d. M. findet zur Kleinfestes das hiesige Erntedankfest statt, wozu als Kirchenmusik die Kantate von Schönfelder: „Groß sind die Werke des!“ mit Orgelbegleitung vorbereitet ist. Für diese Feier ist die Schmückung des Gotteshauses in üblicher Weise geplant.

• **Dresden.** Der Reichskanzler und sein Gefolge, sowie Oberbürgermeister Veitler fuhrten von der Städteausstellung um 6 Uhr nach dem Hauptbahnhofe. Stadtbaurat Stadtrat Richter brachte ein dreifaches Hoch auf den Reichskanzler aus, in das alle Anwesenden lebhaft einstimmten. Zahlreiches Publikum hatte sich eingefunden, das in wirklich herzlicher Weise dem Reichskanzler wiederholt huldigte. Graf Bülow war während seines Besuches sehr liebenswürdig und hat sich wiederholt Herrn Oberbürgermeister Veitler gegenüber hoch anerkennend über die Ausstellung ausgesprochen. Mit dem Schnellzuge 6 Uhr 23 Min. fuhr er nach Berlin zurück.

• **Leipzig.** Auf Requisition des hiesigen Polizeiamtes sind am Mittwoch zwei junge Leute unter dem dringenden Verdachte, am 12. September den Raubmordverbrechen an der Frau Lecher Mader in der unteren Münsterstraße in Anger Grotendorf verübt zu haben, in Magdeburg festgenommen, von hiesigen Kriminalbeamten herbeigebracht und in die Königl. Gefangenanstalt einlieiert worden. — Am Sonnabend starb plötzlich am Herzschlage die Ehefrau des Fleischermeisters Horn in der Fleischerstraße. An den Todesfall knüpften sich die verschiedensten Gerüchte. Der Leichnam der Verstorbenen, der auf dem Nordfriedhofe beerdigt werden sollte, ist von der königlichen Staatsanwaltschaft Leipzig beschlagnahmt worden.

• **Crimmitschau.** Die Lage der nun bereits in die fünfte Woche andauernden Textilarbeiter-Bewegung ist unverändert. Beide Teile beharren auf ihrem Standpunkt. Am Donnerstag früh ist ein „An die Arbeiter und Einwohner Crimmitschause und Umgegend“ gerichteter Flugblatt erschienen, in welchem die Verächtung des Verlängens der Arbeiter nach dem zehnstündigen Arbeitstag auf neue in eingehender Weise begründet wird. Das Flugblatt zeichnet sich in vorteilhafter Weise vor den bisherigen Veröffentlichungen durch die Sachlichkeit der Ausführungen und den gemäßigten Ton aus. Das ist ein großer Fortschritt, der auf weitere Verhandlungen günstig einwirken muß. (Cr. Anz.) Die Verlegung des 131. Infanterieregiments von Leipzig nach Plauen i. Bgtl. hat eine belustigende Begleiterscheinung: sie macht dem in Plauen herrschenden Mangel an Dienstmädchen mit einem Schlage ein Ende. Die Verlegung des Regiments steht für den 1. Oktober

Die Hand des Schicksals.

Novelle von A. Peters.

(Rachdruck verboten.)

(10. Fortsetzung.)

„So läuteten die Glocken für Onkel Rolf, so läuteten sie für Ottokar, für wen werden Sie nach Lionel läuten?“ sprach Leonore sinnend.
 „Wenn dem Knaben etwas zufällt“, sagte Elsbet in scharfem Tone, „so wird der nächste Baron Albert sein, dem sie läuten.“
 „Aber, liebe Elsbet, wie können Sie so etwas aussprechen!“ rief Leonore. „Das klingt ja wie ein böses Omen. Höch, ich höre Kläder rollen!“
 Beide horchten aufmerksam.
 „Endlich“, sprach Elsbeth, tief Atem holend. „Fühlen Sie nur, wie ich zittere! O, mein Knabe, — mein kleiner Lionel!“
 Einen Augenblick lehnte Elsbet sich wie stützend an die Ballustrade, dann eilte sie die breiten Steinstufen hinab, um die Ankommenden zu begrüßen.
 Zuerst stieg Lady Venstone, eine vornehme, große Gestalt, aus; ihr folgte, von seiner Wärterin unterstützt, ein kleiner, reizender Knabe mit bis auf die zarten Schultern herabwallenden blonden Locken.
 „So, nun gehe und begrüße Tante Leonore“, sagte Elsbet, und im nächsten Moment schlossen sich zwei Arme zärtlich um die kleine Gestalt, und ein schönes, tränenreichs Antlitz küßte ihn zum Willkommen.

Albert von Behrings kehrte erst spät am Abend wieder heim.
 „Nun“, rief er Leonore entgegen, „sind Lady Venstone und der Knabe angekommen?“
 „Ja“, antwortete seine Gattin, „und was für ein reizendes Kind ist es! Seine Augen funkeln wie zwei helle Sterne! Ich könnte Elsbet um ihn beneiden.“
 „Es freut mich, zu hören, daß er Dir so gut gefällt“,

sprach Albert, „ich glaube, ich kann nicht schlafen, ehe ich ihn gesehen habe. Was für eine Dame ist Lady Venstone, Nora?“

„Eine stolze, vornehme Frau, die, wie es scheint, aus Elsbets Stellung offenbar so viel als möglich zu machen wünscht.“
 „Gedenkt sie für immer hier auf Felsed zu bleiben?“
 „Ich glaube nicht, doch darüber werden wir ja bald Genaueres hören. Jetzt komme und begrüße sie.“
 „Gleich! Weißt Du, Nora, daß Du mir noch kaum „Guten Abend“ gesagt hast. Es ist zum ersten Mal, daß Du mir nach einer so langen Abwesenheit noch keinen Kuß gegeben hast!“
 „Zur Entschädigung sollst Du drei haben, wenn ich sie nicht schon alle an Lionel vergeben habe.“
 „Es scheint, als hätte ich endlich einen Rivalen gefunden. Auf Ottokar bin ich nie recht eifersüchtig gewesen, aber auf seinen Knaben werde ich es bald werden. Da fällt mir ein, — fast hätte ich es vergessen, Dich danach zu fragen, wie empfing denn Elsbet ihren Sohn?“

„Anfangs meinte sie sehr und schien furchtbar aufgeregt und ganz eigentümlich; Lady Venstone gelang es aber bald, sie zu beruhigen; dieselbe scheint überhaupt einen großen Einfluß auf sie zu haben.“
 „Das dachte ich mir“, erwiderte Albert, „die richtige Herrin des Schlosses wird Lady Venstone sein und nicht Elsbet. Nun, wir werden ja sehen, wie alles kommt. Wir können es nicht ändern, aber ich wünsche, daß manches anders wäre. In zehn Minuten bin ich fertig, ich will nur erst den Reisetraub von mir abbürsten.“
 Es bot sich Albert von Behrings Blicken ein anmutiges Bild, als er in das Wohnzimmer trat.
 Die beiden Schwestern saßen auf einer Ottomane direkt unter dem ein helles Licht ausstrahlenden Kandelaber; das schwere, schwarzseidene Kleid hob Lady Venstones elegante Gestalt auf das Vortrefflichste hervor. Aus Elsbets frischen, rosigen Zügen strahlte freudiger

Triumph. Leonore mit ihrem edlen Gesicht und dem goldenen Haar stand neben ihnen.

Eine Minute betrachtete der Eintretende schweigend die ansehende Szene, dann ging er mit ausgestreckten Händen auf Lady Venstone zu.
 „Ich brauche mich wohl nicht erst vorzustellen?“ sagte er. „Seien Sie herzlich willkommen auf Schloss Felsed! Hoffentlich haben Sie eine gute Fahrt gehabt und den kleinen Lionel wohlbehalten hierhergebracht.“

Man plauderte eine Weile über die Reise, über den Knaben, über das Schloß, und nach einer halben Stunde hatte Albert den Eindruck, als sei Lady Venstone die Herrin des Schlosses und er nur ein Gast in demselben.

Auf seine Bitte, den Knaben noch diesen Abend sehen zu dürfen, führte Lady Venstone ihn in das halb verdunkelte Zimmer des kleinen Erben.

Albert von Behrings meinte, nie einen reizenderen Anblick gehabt zu haben, als die kleine, rosige Gestalt in dem blendend weißen Nachtleidchen, mit einer Puppe neben sich und einem Bilderbuch in der einen Hand in süßen Schlummer daliegend.

Er beugte sich zu dem kleinen Schläfer nieder und berührte das zarte Gesicht mit seinen Lippen. Von dem Augenblick an schlug sein Herz dem Kinde warm entgegen.

Forschend betrachtete er ihn eine Weile; des Knaben frisches Gesicht glich einer erblühenden Rose, aber irgend welche Ähnlichkeit mit seinen Eltern konnte Albert nicht entdecken. Als er zufällig aufschah, bemerkte er, wie Lady Venstone ihn forschend beobachtete, und der angstvolle Ausdruck ihres Gesichtes konnte ihm dabei nicht entgehen, obwohl derselbe blickschnell verschwand, sobald ihre Blicke einander begegneten.

Infolge Ablebens Ihrer Durchlaucht der Frau Erbprinzessin von Schönburg-Waldenburg findet der für Sonntag angesagte Kommerz nicht statt.
Krankenträgerkolonne mit dem Sitze in Lichtenstein.
 Seydel, Kolonnenführer.

ff. neue marinierte Seringe mit Butterschwämmchen, Perlzwiebeln, Capern und Gurkenbeilage, **à Stk. 15 Pfg.** **empfehlen** **Jul. Rüdler.**
ff. neue große geräucherte Seringe, **à Stück 10 Pfg.,** **täglich frisch,** bei **Julius Rüdler.**
ff. grosse ital. Kur- u. Tafelweintrauben (sehr süß), **à Pfd. 35 Pfg.,** **empfehlen bestens** **Julius Rüdler.**
in Kisten 30 "

Restaurant „Glück Auf“,
Hohndorf.
 Morgen Sonntag, zum Erntefest, halte ich mein erstes
großes Reh-Essen
 ab. Sonnabend:
Reh-Ragout.
 Gleichzeitig empfehle Kaffee und Kuchen u. v. m.
 Ergebenst lade hierzu ein **Aug. Kling.**
Gasthof Brommiger.



Morgen Sonntag, zum Erntefest, von nachm. 4 Uhr an
starkbesetzte Ballmusik.
 Zahlreichem Besuch sehr freundlichst entgegen.
 Hochachtungsvoll **Louis Schubert.**

Vorschriftsmäßig geachtete
Gewichte, Brücken-, Ballen- und Tafelwaagen,
 sowie **Längen- und Hohlmaße** empfiehlt zu billigsten Preisen
G. F. Reichsenring, Lichtenstein.

Kartoffeln in Dämmen
 zum Selbstzernten hat heute Sonnabend und morgen Sonntag
 zu vergeben. **Schulze's Ziegelei.**

Vom Fass
 Apfelwein per Ltr. 35 Pfg.
 Heidelbeerwein " " 60 "
 Johannisbeerwein " " 75 "
 empfiehlt
 Drogerie zum roten Kreuz
Curt Lietzmann.

Treffe heute Sonnabend
 abend mit einem Transport
hochtragender
und neuemelkener
Kühe und Kalben,
 sowie
sprungfähiger Zuchtbullen,
 (Oldenb. Rasse) im Gasthof „Altschänke“ in Schlungzig zum
 Verkauf ein. **Dokar Gerold, Leitelsheim.**

Tadellose Wäsche
 erzielt man mit
Döbelner weisser Terpentin-Schmierseife
 seit Jahren gern gekauft und bevorzugt. Man verlange
 ausdrücklich: Aechte Döbelner. Zu haben bei:
Heinr. Göge, Curt Lietzmann, Rob. Kirsch.

Mäherin
 auf 22er reguläre Maschine sucht
Aug. Claus,
 Hohenstein-Ernstthal.

Socken
 zum Ketteln gibt aus
Mag Hedrich, Lichtenstein.

Butter
 Hochfeinste **Molkerei-Zafel-**
butter versendet täglich frisch
 u. garantiert rein netto 9 Pfd.
à Mf. 10.80, feine Gutsbutter,
à Mf. 9.20 franko geg. Nachn.
G. Munde, Leipzig a. D.,
 Bayern.

Unserer heutigen Auflage liegt
 ein Prospekt der Firma **H. Jenne's**
 Verlag, bei, betr. „**Deutsche**
Frauen-Zeitung“, worauf wir
 hiermit besonders hinweisen.

Kgl. S. Militärverein
Lichtenstein.
 Die Kameraden werden ge-
 beten, sich **Sonntag vorm.**
1/2 11 Uhr zur Prüfung der
 Krankenträger-Kolonnen recht
 zahlreich vor der Bezirksanstalt
 zu versammeln.
Der Vorsteher.

K. S. Kriegerverein
Lichtenstein.
 Zur Prüfung der Kranken-
 träger-Kolonnen wollen sich die
 Kameraden **Sonntag vorm.**
1/2 11 Uhr vor der Bezirksan-
 stalt recht zahlreich versammeln.
Der Vorsteher.

Rest. Johannsgarten.
 Heute **Sonnabend** empfehle
 als **Stamm:**
Säfenbraten mit Rotkraut,
 sowie
saure Flecke.
 Ergebenst lade ein
Ernst Hauschild.

Heute **Sonnabend**
Schweinschlachten
 bei **Hermann Otto.**
 Heute **Sonnabend**
Schweinschlachten
 bei **Richard Hauke, Hohndorf.**

Altes Schlesshaus,
Lichtenstein.
Wutzlers Theater.
 Heute **Sonnabend**
Karl Stülpner.
 Schauspiel in 6 Abteilungen.
 Hierauf: **Theatrum mundi**
 „Die Schlacht bei Jena.“
 Um gütigen Besuch bittet
 hochachtungsvoll
Georg Wuhler.
Sonntag nachmittag 3 Uhr
Kindervorstellung
 mit **Geschenklotosung.**

Auktion.
 Zur Versteigerung kommen
 heute **Sonnabend** im „**Berg-**
schlößchen“ noch: 2 Tafeln, Brot-
 schranf, Auszugstisch, 1 Bierreini-
 gungspumpe u. 1 Paar getz.
 lange und Schafstiefeln.
B. Kunstmann, Auktionator.
Frisch eingetroffen!
 Allerfeinste
Holsteiner Molkerei-Zafelbutter
 Qualität Ia
 in dem **Butter-Spezial-Geschäft**
 von **Heinrich Hollmer,**
Markt 7, Lichtenstein-G. Markt 7.

Eine Erkerstube
 nebst Kammer u. Zubehör ist zu
 vermieten und kann sofort be-
 zogen werd. **Hohndorf Nr. 28 E.**

Eine Oberstube
 ist sofort zu vermieten bei
Ernst Bernhardt, Bleichgasse.

Einen tüchtigen
Tischlergesellen
 sucht sofort **Bernh. Niedel.**
Ehrenklärung.
 Die von mir gegen Herrn
Richard Sterl in Hohndorf
 ausgesproch. Beleidigung nehme
 hierdurch zurück.
Emma Arnold.

Gasthof zur Krone, Heinrichsort.
Sonntag und Montag, den 27. und 28. d. M.
Kirchweih-Fest.
 An beiden **öffentliche Ballmusik.**
 Tagen
Dienstag, den 3. Feiertag

Größes Extra-Konzert mit Ball
 der **gesamten Stadtkapelle aus Lichtenstein** unter persönl.
 Leitung des Herrn **Direktor Warnag.**
 Für gute Speisen und Getränke, sowie auf-
 merksame Bedienung wird bestens gesorgt sein.
 Es ladet ergebenst ein **Karl Sarfert.**

Bilder Goldner Helm
Lichtenstein
 werden von der einfachsten bis
 zu der modernsten Leiste stand-
 dicht eingerahmt bei
Robert Pils,
 Buchbinderei, Lichtenstein.

Polysulfon,
 ein neues Material für
 häusliche und industrielle
 Wasch-, Bleich- u. Rei-
 nigungszwecke, darf in
 keinem Haushalt fehlen,
 da es jeder Hausfrau die
 größten Ersparnisse an
 Zeit, Arbeitskraft u. Ma-
 terial bietet. Polysulfon
 ersetzt die Natur-Rasen-
 bleiche vollständig und
 gibt der Wäsche eine
 blendende Weiße. Garan-
 tiert unschädlich für die
 Wäsche. In Packeten
 à 25 Pfg. mit Gebrauchs-
 anweisung in der

Mohren-Apotheke,
Lichtenstein-Callsberg
 und bei **Eduard Metzner.**
 Alleinvertrieb für den
 Amtsgerichtsbezirk Lichtenstein-
 Callsberg.
 Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Beispiellos!
 ist die vorzügl. Wirkung von
Radebeuler:
Carbol-Zeerschwefel-Zeife
 v. **Bergmann & Co., Rade-**
beul-Preuden, allein echte
 Schuhmarke: **Stechenpferd,**
 gegen alle Arten **Hautunreinig-**
keiten und Hautauschläge,
 wie **Witteffer, Gesichtspickel,**
Pusteln, Finnen, Hautröte,
Blätchen, Leberflecke etc.
 à Stück 50 Pfg. bei:
Curt Lietzmann.

Maischrot
Gerstschrot
Gerissenen Mais
Leinmehl
Melasse
 empfiehlt billigst
A. Niehus, Lichtenstein.

Todes- und Begräbnis-Anzeige.
 Heute vormittag 3/10 Uhr verschied nach län-
 gerem Kranksein im Glauben an seinen Erlöser mein
 lieber Gatte, unser guter Vater und Grossvater, der
 Gutsbesitzer
Carl Gottlieb Ebersbach,
 im 68. Lebensjahre.
 Dies allen Teilnehmenden hierdurch zur schul-
 digen Nachricht.
Rödlitz, am 24. Sept. 1903.
Die trauernde Witwe
 nebst übrigen Hinterlassenen.
 Die Beerdigung unseres lieben Heimgegangenen
 erfolgt Sonntag nachmittag 2 Uhr.

Verantwortlich für den redactionellen Teil **Otto Koch,** für Anzeigen **Emil Koch,** Druck und Verlag von **Gebrüder Koch** in Lichtenstein.